

Ekkehardt Hofmann stellt im Foyer des Theater Ansbach großformatige Bilder aus

Blüenträume neben steinernen Mysterien

Aus Blumen und Gräsern werden vibrierende Farbenspiele – Auf dem Weg in die Abstraktion

ANSBACH – Blumen und Steine. Grün und grau. Bunt und düster. Ekkehardt Hofmann, Künstler aus Leutershausen, stellt derzeit im Foyer des Theater Ansbach aus – unter dem Motto „Im Spannungsfeld von Form und Farbe“. Zu sehen sind großformatige Arbeiten, Acrylbilder und Mischtechniken auf Papier und Leinwand: ein Meer von Farben und mystische Strukturen.

Ausgangspunkt ist für Hofmann immer die Natur, ist sein Garten, in dem im Frühjahr die Blumen sprießen, sind Mohnfelder im Wind, drüber der weite blaue Himmel. Doch in seinen jüngsten Arbeiten löst sich der Künstler von dem, was ihn inspiriert hat, wagt sich weit vor in die Abstraktion. So sind im „Frühlingserwachen“ keine frischen Gräser und Blüten mehr zu sehen; vielmehr sind alle Details verschmolzen zu einem wogenden Farbteppich. Ein helles Grün dominiert – doch darin leuchten gelbe Sprengsel Sonnenlichts, rote Blütentupfer, blaue Himmelsfetzen. Auch Schattenspiele gibt es, dunkelgrün.

In anderen Bildern haben Blumen sich selbstständig gemacht, sich von der Form befreit: Hier spritzen die Farben auseinander, flirren und vibrieren, wobei der Maler die Leuchtkraft durch intensive Kontraste steigert. Von braven Blümchen-Aquarellen sind solche Arbeiten meilenweit entfernt, obgleich der Ausgangspunkt – das windgebeutelte Gewächs im Garten oder ein Blumenstrauß – hinter den Farbexplosionen doch immer wahrzunehmen bleibt. Er wolle „die Natur nicht real abbilden“, sagt der Künstler dazu, sondern „Motiverlebnisse aus der Natur“ malerisch übertragen – ein Farb- und Formerlebnis daraus machen.

Den Verlauf der Farben auf den großen Aquarellpapieren setzt Hofmann dabei bewusst ein. Das Fließen wird hier zum Konzept. Bei den Acrylarbei-



„Blüenträume“ nennt Ekkehardt Hofmann dieses großformatige Acrylbild voller leuchtender Farben.
Foto: Albright

ten ist dagegen der kraftvolle und breite Strich ein Ausdrucksmittel.

Ein Besuch von Stonehenge, der geheimnisvollen Steinkreise in England, hat Hofmann zu den Bildern inspiriert, die im oberen Foyer zu sehen sind. Die mystische Atmosphäre des Ortes habe ihn beeindruckt, erzählt der Künstler: Die außergewöhnliche Stimmung einzufangen habe er versucht. Grau herrscht hier – das Grau des Steins und das einer nebligen Dämmerung. Dazu schwarze Schattenzungen, dunkle Risse in harter Oberfläche und gelbe Lichter, die über die Steine huschen.

Mit Steinen setzt sich Ekkehardt Hofmann in seiner Malerei schon lan-

ge auseinander. Die Kraft von Steinen und ihre äußeren wie inneren Strukturen faszinieren ihn, „Dramatik“ sieht er in ihnen. So bildet die aktuelle Ausstellung im Borkholder-Haus im Prinzip den Anschluss an Hofmanns Ausstellung vor zwei Jahren am selben Ort, die „Stein im Bild – amorph – kristallin“ überschrieben war.

Lara Hausleitner

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 21. August täglich von 15 bis 20 Uhr. Ekkehardt Hofmann wird außerdem ab 31. Juli in der Gotischen Halle im Ansbacher Stadthaus ausstellen – das Motto dabei: „Von einem, der auszog die Welt zu sehen“.

FLZ vom 22. Juli 09